Lena Eriksson
Tag und Nacht freihalten
Jahresaussenprojekt 2020
13.3.—31.12.2020

Der alles umfassende Begriff für ihre künstlerische Tätigkeit ist noch nicht erfunden. Und doch kommt das, was Lena Eriksson mit einer Kunst des freundschaftlichen Austauschs beschreibt, ihrer speziellen Handschrift schon sehr nahe. Lena Eriksson ist eine Ermöglicherin, eine Abenteuerreisende, eine Einladende und Gastgeberin, eine Gesprächspartnerin — mit wachem Blick reist die im Wallis geborene Künstlerin durch die Welt; meist an Orte, die weder das Reisen noch den Reisenden kennen, die Zeit fordern, Entschleunigung verlangen, aber auch Gastfreundschaft grossschreiben. Die unzähligen Skizzen auf Papier oder auch auf dem Tablet, die Eriksson von diesen vielen Reisen nach Nah und Fern realisiert, erzählen denn auch davon, wie viel und präzise die Künstlerin zuhört. Von einem Hineinhorchen in Geschichten, die vom Persönlichen und zugleich vom Kollektiven erzählen und dadurch den Blick zu öffnen verstehen auf das, was uns alle betreffen könnte. Meist sind die Zeichnungen Resultat von Begegnungen, sei es mit Mitmenschen, sei es mit Situationen, Gedanken oder Bildern. Über viele Jahre hinweg etwa veröffentlichte Eriksson regelmässig einmal die Woche eine Zeichnung in der Neuen Zürcher Zeitung. Nicht als Illustration zu einem Text waren diese Zeichnungen angelegt, sondern als ein zusätzlicher Gedanke in Austausch zu dem Gelesenen.

Aus diesen gemeinschaftlichen Momenten, dieser künstlerischen Haltung des Austauschs entstehen Werke, die Zeichnungen, Texte, Magazine, Performances, Kunsträume ebenso wie gemeinsame Essen, Gespräche, Kunstvermittlungsprojekte unterschiedlicher Art oder Filmscreenings sein können.

Mit der Einladung, das Aussenbanner am Kunsthaus Baselland für ein Jahr zu bespielen, hat sich Lena Eriksson nicht einfach auf Zeichnungen zurückgegriffen, die sie an unterschiedlichen Orten angefertigt hat. Vielmehr schafft die Künstlerin mit ihrer grossformatigen Zeichnung einen gezeichneten und zugleich realen Ort direkt am Kunsthaus. Ein Ort, der nicht nur zum Stehenbleiben und Schauen einlädt, sondern auch zum Verweilen, zum (Geschichten-)Erzählen und Zuhören, zum Weiterdenken und Neudenken.
-Ines Goldbach-

Tag und Nacht freihalten
Liest man das Wort *Leben* rückwärts, dann wird es zu *Nebel*. Zeichnen bedeutet, vorwärts und rückwärts zu schauen. Zeichnungen sind das Ergebnis von Bewegung und Ausdruck einer Konfrontation mit der Welt und mit sich selbst. Meine Zeichnungen erzählen von einem künstlerischen Leben. Sie schildern, was ich tue und erlebe, wenn ich aus dem Haus gehe oder eben auch nicht. Ein Tag im Bett wird so zum kreativen Akt, das Nichtstun zum Moment der Inspiration.

Auf dem Gotthardpass ist es kalt und windig. Unwirtlich. Vor Ort hat sich der Mythos vom Gotthard in Luft auflöst. Zeichnen ermöglicht es, neue Narrative zu schaffen.

In Taschkent, auf dem Chorsu-Basar, hat ein Mann eine riesige blau-weiss gestreifte Blache ausgerollt. Ein Ort kann sich noch so eng anfühlen, Platz gibt es immer. Sich ausrollen kann jeder. Das Regelwerk der Kunst ist wie ein Schutzraum. Wir müssen ihm Sorge tragen, wir dürfen ihn nicht verlieren. Ich suche Sinn, Bedeutung, Beleuchtung, Autonomie, Freundschaft und Freundlichkeit. Ich möchte weniger Distanz, weniger Unterwerfung, aber mehr Unverfügbares.

In Dhaka, am helllichten Tag, ich sehe sie auf dem Weg zur Arbeit, schlafen auf einem Sandhaufen zwei Hunde. Eigentlich habe ich Angst vor Hunden. Schlafende Hunde haben keine Richtung. Wenn ich sie gezeichnet habe, dann kann ich das Blatt wenden und drehen, so alles immer wieder neu und anders sehen. Collagieren und Bricollieren.
-Lena Eriksson-

Mittwoch, 11. März 2020, 11 Uhr
Einladung an die Presse mit Lena Eriksson

Donnerstag, 12. März, ab 18.30 Uhr
Ein Eröffnungsabend gestaltet von Lena Eriksson

18.30 Uhr
Eröffnung des Jahresaussenprojekts mit Marina Meijer, Präsidentin Kunstverein Baselland und Ines Goldbach, Direktorin Kunsthaus Baselland

Im Anschluss

Suppe nach einem lemusischen Rezept

Release _957 #99_Tag und Nacht freihalten
von Lena Eriksson
_957 ist der unabhängige Druckraum im A4-Heftformat. Auf jeweils 24 oder mehr Seiten präsentiert _957 zeitgenössische Kunstschaffende oder verhandelt Beobachtungen aus dem System Kunst. Seit 2012 unterwegs, entsteht nahezu monatlich eine Ausgabe. Das Heft vertraut meist ohne Text auf die Aussagekraft der Bilder.
In Bildern zu denken heisst nicht zuletzt, sich auf Unbestimmtes einzulassen. So setzt sich das Magazin immer wieder selbst auf's Spiel, erprobt divergierende Ideen und bringt die unterschiedlichsten Ansprüche in eine visuelle Spannung. Das junge Kunstmagazin zeigt sich 2020 in Santa Fe, Tel Aviv oder in Muttenz …

Filmprogramm mit Guter Grund (ca. 45 Minuten)
Mit Filmen von und mit Künstlerinnen aus dem Künstlerinnenarchiv.
Verschiedene Deutungen von alltäglichen Fragen, die uns die Umgebung stellt.

Durch Schmuck in andere Welten kommen (Evi, Nick und C und les Reines Prochaines)
Schlafen (Les Reines prochaines und Freundinnen)
Zeitpuffer (durbahn)
Die Höhlen unserer Zeit (Lena Eriksson)
Kochende Männer (Willi Burkhart)

CV
Lena Eriksson (*1971 in Visp) findet ihre Themen im täglichen Leben, das sie auf ihre eigene Weise zu beobachten versteht. Sie pflegt die Kunst des freundschaftlichen Austauschs, der Gastlichkeit, beschäftigt sich mit der spezifischen Wahrnehmung auf Reisen oder beim Wandern und erforscht die Möglichkeiten einer künstlerischen Kunstvermittlung. Ihre wichtigsten Medien sind Zeichnung, Video und Performance.
2004–2009 leitete Lena Eriksson den Kunstraum Lodypop in Basel und arbeitet seit 2014 als Dozentin im Masterstudiengang Kunst an der Hochschule Luzern. Eriksson lebt meist in Basel und arbeitet u. a. in einem Gemeinschaftsatelier auf dem Dreispitz.